

NACHBARSCHAFT

Mein Nachbarschafts-Tandem war ein «Match»

Stefan, der sich als Freiwilliger bei Nachbarschaft Bern engagiert, zieht nach drei Monaten Einsatz seine Bilanz.

Noëlle Altenburger



Projektarbeiterin Noëlle Altenburger im Interview mit dem Freiwilligen Stefan. Bild: z/vg

Stefan erzählt, in sympathischem «Walliserdütsch», Noëlle Altenburger, Projektmitarbeiterin von Nachbarschaft Bern und Interviewerin, wie er auf das Angebot aufmerksam wurde. Eine Arbeitskollegin hat ihm von ihrem Einsatz als Freiwillige bei Nachbarschaft Bern erzählt. Das habe ihn «gluschtig» gemacht, da er schon lange damitliebäugelte, sich in seiner Freizeit sozial und für die Gemeinschaft zu engagieren. Und wenn dies auch noch im Nordquartier ist – wo er als «Wahlberner» seit

langem wohnt –, umso besser. Nach der Anmeldung und einem informativen Erstgespräch war Stefan motiviert und gespannt, was für ein Einsatz bei Nachbarschaft Bern auf ihn zukommen würde. Als ihn Noëlle Altenburger, die für diesen Stadtteil zuständig ist, ein paar Wochen später fragte, ob er sich vorstellen könnte, einem gesundheitlich angeschlagenen Herrn Gesellschaft zu leisten, war Stefan sehr gespannt, wie das Kennenlernen über die Bühne gehen würde.

Die Chemie stimmte

Das Treffen verlief unkompliziert. Beim Kennenlernen ist in der Regel jemand von Nachbarschaft Bern mit dabei. So können Infos zum Angebot ausgetauscht und Fragen geklärt werden. Stefan und sein zukünftiger Tandempartner verstanden sich auf Anhieb und freuten sich über ihren gemeinsamen Sinn für Humor. Dass

die Chemie stimmt, ist eine gute Voraussetzung für ein gelingendes Tandem. Die zwei einigten sich, wie und mit welcher Regelmässigkeit sie sich treffen möchten. Wichtig ist, dass im Tandem von Anfang an offen kommuniziert wird, was die Bedürfnisse sind und welche Abmachungen man trifft, damit sich beide wohlfühlen und keine Missverständnisse entstehen.

Quartier-Promenaden und «über Gott und die Welt» reden

Auf die Frage, wie denn so ein Einsatz abläuft, erzählt Stefan, dass er seinen Tandempartner und Nachbarn am Tag der Verabredung kurz anruft, um nachzufragen, ob das Treffen wie geplant stattfinden kann. Wenig später starten sie den Spaziergang durchs Quartier und reden über Themen, welche sie gerade beschäftigen. Zurück beim Hausingang angekommen, wird noch etwas weiterdiskutiert und zu guter Letzt das Datum für den nächsten Besuch abgemacht.

Obwohl sein Tandempartner eine Risikoperson ist und die Corona-Auflagen wieder strenger sind, treffen sich die beiden unter Einhaltung der empfohlenen Massnahmen. Draussen an der frischen Luft und mit Abstand ist das Ganze zum Glück noch etwas entspannter. Es motiviert Stefan ausserdem, wenn er merkt, dass sein Nachbar die kurzen Spaziergänge im Quartier geniesst, da er aus gesundheitlichen Gründen seine Wohnung nur selten verlässt.

Gab es eigentlich auch herausfordernde Situationen? Stefan erinnert sich, dass es zu Beginn manchmal schwierig war einzuschätzen, wie fit sein Tandempartner für die Quartier-Runde war. Durch das offene Gespräch und das gegenseitige Vertrauen können solche Momente nun jeweils angesprochen und geklärt werden.



Positive Bilanz nach drei Monaten im Nachbarschafts-Tandem

Stefan zieht nach drei Monaten Einsatz als Freiwilliger in seiner Nachbarschaft eine positive Bilanz: Die Zeit sei wie im Fluge vorbeigegangen! Die Tätigkeit, die Offenheit und die Regelmässigkeit im Tandem sagen Stefan nach wie vor zu. Er freut sich auf die Treffen und geht danach immer mit einem guten Gefühl nach Hause. Er hat auch den Eindruck, dass sich sein Tandempartner jedes Mal über sein Erscheinen, die Spaziergänge sowie die Gespräche freut. Das Herausgehen und der unkomplizierte Austausch mit einem «Nachbarn» bringen eine willkommene Abwechslung in seinen Alltag, wo er meist mit professioneller Betreuung zu tun hat. Stefan meint abschliessend: Solange es für beide Seiten stimmt, macht er sehr gerne weiter und ermuntert zudem allfällig Interessierte, sich auch in ihrer Nachbarschaft zu engagieren.

Melden Sie sich

Möchten Sie sich gerne freiwillig im Quartier engagieren oder brauchen Sie nachbarschaftliche Unterstützung? Dann melden Sie sich telefonisch oder via Anmeldeformular unter www.nachbarschaft-bern.ch (s. Infobox). Wir vermitteln Unterstützungen im Radius von 15 Gehminuten, die im Rahmen von maximal drei Stunden pro Woche, ohne Vorkenntnisse und unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Situation erbracht werden können.

① www.nachbarschaft-bern.ch

NACHBARSCHAFT BERN

Kontakt: Noëlle Altenburger,
Projektmitarbeiterin
Tel. 031 382 50 90

① info@nachbarschaft-bern.ch
www.nachbarschaft-bern.ch

HIER WERBEN: 031 351 35 13